

Pressemitteilung

Jimmie Durham - Evidence Kaiserringträger der Stadt Goslar 2016

Jimmie Durham wird in diesem Jahr mit dem Kaiserring der Stadt Goslar ausgezeichnet, einem der renommiertesten Preise für Gegenwartskunst.

Kaiserringverleihung am 08.10.2016 um 11 Uhr
Goslarer Kaiserpfalz

Laudatio: Fabrice Hergott, Direktor Musée d'Art moderne de la Ville de Paris

Eröffnung der begleitenden Ausstellung „Evidence“
im Mönchehaus Museum ab 12:30 Uhr

Ausstellung vom 08.10.2016 - 29.01.2017

Leben und Werk

Der Künstler, Dichter und Aktivist Jimmie Durham (*1940 in den USA, lebt in Berlin) begann 1964 als Bildhauer zu arbeiten und war gleichzeitig seit den frühen 1960er Jahren in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung politisch aktiv. 1973 schloss er sein Kunststudium in Genf ab und kehrte in die USA zurück. In den 1970er Jahren war er Mitbegründer und Vorsitzender des International Indian Treaty Council bei den Vereinten Nationen, wo seine Tätigkeit u. a. zur Erklärung der Rechte der indigenen Völker führte. International bekannt wurde Durham in den 1980er Jahren mit einer Vielzahl an Skulpturen und Installationen. 1987 verließ Durham die USA, ließ sich zunächst in Mexiko und seit 1994 in Europa nieder. Er lebte u. a. in Dublin, Marseille, Rom und Berlin und verfolgt seitdem die politischen Entwicklungen der Europäischen Union. Das Verhältnis zwischen Geschichte und Umfeld, Architektur und Monumentalität sowie eine kritische Haltung gegenüber politischen Machtverhältnissen und Narrationen nationaler Identität stehen häufig im Zentrum seines künstlerischen und literarischen Werks.

Video

Zwei Video-Arbeiten Durhams sind in der Kaiserring-Ausstellung zu sehen. In der im 2. OG im Filmraum gezeigten Arbeit *Smashing* (2004) sitzt der Künstler, in einem schwarzen Anzug gekleidet, an einem alltäglichen leeren Schreibtisch. Nach und nach bringen Personen verschiedenste Gegenstände in den Raum, platzieren sie auf dem Schreibtisch. Durham nimmt daraufhin ein prähistorisches Steinwerkzeug und zerschlägt diese Objekte. Danach öffnet er eine Schublade, nimmt ein Formular heraus, stempelt und signiert es und händigt es der Person aus.

Steine spielen im Werke Durhams eine wichtige Rolle. Er verwendet sie, um Farbtuben auf Leinwand zu zerquetschen, platziert riesige Felsbrocken auf Autos, Flugzeugen und Betten, die unter der Last teilweise zusammenbrechen. Es geht dabei aber nie um die Geste der Zerstörung, sondern um eine künstlerische Transformation. Steine sind für Durham nicht nur Monument, sondern vielmehr eine bewegliche Substanz. "Michelangelo verwendete Eisen, um Marmor und andere Steine zu transformieren, ich wähle Stein, um andere Materialien umzuformen!", sagt Durham.

In der Zweikanal Video Installation *Songs of My Childhood* (2014) singt der Künstler a capella Lieder, die er als Kind im Radio und Fernsehen gehört und gelernt hat. Die Lieder sind in zwei Sektionen unterteilt: *Songs to Get Rid Of* (Lieder zum Loswerden) und *Songs to Keep* (Lieder zum Behalten). Erstere beinhalten "die schrecklichsten und ekligsten rassistischen, nationalistischen und frauenfeindlichen Lieder", sagt Durham, "aber sie sitzen als Musik in meinem Kopf fest." Diese Lieder aufzuführen, bedeutet für den Künstler eine Möglichkeit, sie „loszuwerden“. Das genaue Gegenteil trifft für den zweiten Teil zu, Lieder, die von Menschen mit ihren Bedürfnissen, Lüsten und Ängsten, der Liebe und der Beziehung untereinander handeln, Lieder, die von Menschlichkeit sprechen und die es zu bewahren gilt.

The Famous Box

Am Eingang der Ausstellung, direkt neben dem Empfangstresen, ist die Arbeit *The Famous Box* aufgebaut, eine alte Schulbank mit einer handgemachten Holzkiste, die aussieht, als ob sie zum Sammeln von Geld gedacht sei. Durham hat diese Skulptur in den letzten 20 Jahren an den Anfang vieler Ausstellungen platziert. Er hofft, so Durham, dass diese Arbeit dadurch eines Tages – wie es der Titel sagt – „berühmt“ werde.

Arbeiten für Goslar

Zentrum der Ausstellung im Mönchehaus Museum sind eine Skulptur und eine Installation, die in Auseinandersetzung mit der Stadt Goslar und der Region entstanden sind. "Ich wollte eine Arbeit erschaffen, die eine Beziehung zu dem Ort hat. So gehe ich immer vor", sagt Durham. Eine seiner ersten Ausstellungen, nachdem er nach Europa umsiedelte, war *História concisa de Portugal* (1995). Dort verwendete er Zitate des Nobelpreisträgers José Saramago. "Er war sehr angetan, dass ich Exzerpte aus seinem Buch *Das Todesjahr des Ricardo Reis* als Ausgangspunkt für meine Werke verwendete", berichtet der Künstler.

Die Skulptur *The Center of the World in Goslar* ist ein Baum, zusammengestellt aus unterschiedlichsten Materialien und Objekten wie Stahl- und Plastikrohren, Glas, Knochen, Ästen und Brettern, einem Lenkrad etc., mit Elektrokabeln, Seilen und Schläuchen als Wurzeln. Die Idee zu dieser Arbeit kam Durham, als er bei seinem Erstbesuch in Goslar im Februar 2016 die Kaiserpfalz besuchte und die Wandgemälde von Wislicenus über die Geschichte Deutschlands sah. Auf einem der Gemälde ist zu sehen, wie Karl der Große einen Baum zerstört, der von den Menschen der Region als Zentrum der Welt angesehen wurde. "Mich interessiert, dass jeder Ort, den ich kenne, die Idee hat, das Zentrum der Welt zu sein. Es gibt also, entgegen aller Ideologien, nicht das eine Zentrum der Welt, sondern unzählige Zentren", so Durham. "Meine Skulptur will diesen Baum als ein Zentrum zelebrieren und ehren, nicht ihn abbilden."

Im zweiten Ausstellungsraum ist die Installation *Evidence* aufgebaut, die sich mit dem Begriff der Hexe auseinandersetzt. Jimmie Durham richtet seinen Fokus dabei auf Machthaber, die ihn verwendeten, um andere Formen des Wissens und andere Lebensweisen zu diskriminieren, zu bestrafen und auszulöschen.

Alltägliche Haushaltsgegenstände wie Geschirr, Kleidung und Bücher, kombiniert mit wissenschaftlich anmutenden Objekten wie einer Apothekerwaage, Glasfläschchen, Mörser und einem Destilliergerät, sind auf grauen Allzwecktischen sachlich gruppiert und aufgereiht. Sie erinnern in ihrer Anmutung an die Art und Weise, in der die Polizei Objekte bei Beschlagnahmungen präsentiert, um Evidenz, d.h. den Beweis einer Schuld zu produzieren. "Wenn die Behörden in ein Haus oder eine Wohnung einbrechen, kann von ihnen alles, was sie dort finden, und alles, was sie dort nicht finden, als Beweis für die Kriminalität herangezogen werden", so Durham.

Gefördert durch

